

## "Umbruch - Aufbruch"

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem Umbruch. Es wird vieles hinterfragt, es werden neue Ideen entwickelt und auch umgesetzt. War es doch nicht vorstellbar, dass der Atomausstieg so schnell kommt oder in Baden-Württemberg eine grün-rote Regierung gewählt wird. Bürger wollen anscheinend wieder mehr ernst genommen werden und auch mitentscheiden. Doch das heißt auch Position beziehen und sich einsetzen.

In vielen Ländern am Mittelmeer regt sich Widerstand, sehr begrüßt von allen deutschen Politikern. Wie wirkt da eine Lieferung von 200 Leopard-Panzern nach Saudi Arabien? Neuerdings wird bei uns vom *Wutbürger*, aber auch vom *Mutbürger* gesprochen. Der *Mutbürger* setzt Signale und Akzente. – *Rupert Neudeck* beschreibt in seinem neuen Buch dies aus seiner jahrzehntelangen praktischen Erfahrung an politischen und gesellschaftlichen Brennpunkten. Hier sei an *Willy Brandt* und sein „Mehr Demokratie wagen!“ erinnert. – Es gibt auch überraschende neue politische Ansätze, wie z.B. in Bhutan. Dort wird das *Bruttosozialglück* gefördert, nicht das Bruttosozialprodukt. Im Bruttosozialprodukt werden die Produktion, der Verkauf von Waren und Dienstleistungen summiert. Das ist dann Wohlstandsgewinn. Beim *Bruttosozialglück* geht es um Lebensbeziehungen der Menschen, psychisches Wohlbefinden, um freien Zugang zu Gesundheit und Bildung, Bewahrung der Kultur und Schöpfung. Es soll die Menschen glücklicher, statt rücksichtsloser machen.

Aufbruch setzt einen Abbruch voraus. Es kann nicht mehr so weitergehen. Doch jede Veränderung macht auch Angst. Es ist der Gott des Exodus, der das Volk Israel ermahnt zum Aufbrechen und Mut macht mit seinen Verheißungen (Ex. 14,15). Vielleicht ist jetzt bei uns auch eine Grundstimmung zum Aufbruch da und wir lassen uns von neuen Ideen leiten. Auf dem Kirchentag in Dresden war an manchen Orten diese Atmosphäre zu spüren. Es wurde von Zeitenwende gesprochen oder gefordert, wir müssten wieder Kirche des Friedens sein.

Vielleicht sollten wir uns auch an zwei Kirchengemeinden in Bruchsal ein Beispiel nehmen und uns konkret aufmachen, um die Ökumene zu leben. Eine katholische und eine evangelische Kirchengemeinde haben die Kirchenspaltung für beendet erklärt und zum „Tisch des Herrn“ eingeladen (*Hans Küng* in einem SWR2-Gespräch 16.7.11).

Christen und Kirche können, sollen aufbrechen. *Martin Luther King* sagte: „Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott allein sich darum kümmert.“ Anders drückte es *Dietrich Bonhoeffer* aus: „Mag sein, dass der jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

*Siegfried Aulich, Wilhelm Rojek*

## Bericht aus der Landesleitung

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ean-Gruppen, liebe ean Mitglieder und liebe ean Unterstützer.*

Das Thema Solidarität gewinnt momentan immer mehr an Bedeutung. Nicht nur die Opfer der Atomkatastrophe in Japan, die Betroffenen der Verwüstung durch Tornados, Überschwemmungen, Vulkanausbrüche und Hitzeperioden brauchen Unterstützung und Teilnahme. Es kommen neu die Demokratie- und Protestbewegungen rund um das Mittelmeer hinzu, die endlich Freiheit und Gerechtigkeit wollen. Und auch die Jugend in Spanien will ernst genommen werden und fordert eine andere Politik. Dass Proteste und Engagement etwas bewegen können, haben die Landtagswahlen bei uns in BW gezeigt. Die Menschen möchten beteiligt werden und sie sind sensibler geworden für bestimmte Themen und Projekte.

Nun muss noch aus mancher Empörung und Protest auch Engagement werden. Wer was verändern will, muss „Farbe“ bekennen und mitgestalten. Gestaltungsmöglichkeiten bietet die ean auf vielfältiger Weise. Die Gruppen vor Ort bieten nicht nur Diskussionsforen an, sondern auch Begegnungen, Aktionen, Partnerschaften und Tagungen.

Mit dem Jahresthema der ean, „Solidarität – ohne mich?“

- *Mitverantwortung statt Gleichgültigkeit* -, wollen wir wieder das Engagement und die Mitverantwortung in den Vordergrund stellen. Mit diesem Thema werden wir auch unsere Landestagung im Oktober in Bad Herrenalb gestalten.

Dieses Mal sind auch Wahlen zu Landesvorstand und Landesleitung, auch hier kann man sich engagieren.

Nach der Sozialwahl werden unsere gewählten Mitglieder dort in den Selbstverwaltungsorganen aktiv sein. Eine weitere Möglichkeit ist das Amt des ehrenamtlichen Richters bei den Sozial- und Arbeitsgerichten. Diese Funktionen sind gerade heute bei der Gefahr des Sozialabbaus sehr wichtig.

*Stephane Hessel* hat mit seinem kleinen Büchlein „Indignez-vous – (Empört Euch)“ viele Menschen erreicht.

Nun hat er interessanterweise ein neues geschrieben, das ja ganz gut zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Lage passt: *Engagiert Euch!* Nach dem Anstoß zur Entrüstung folgt der radikale Aufruf zum aktiven Einsatz: *„Engagez-vous!“*,

(Paris, Éditions de l'Aube, 112 Seiten, 7 Euro, erscheint im Juli in deutsch) heißen die Interviewnotizen, die *Hessel* zusammen mit Gilles Vanderpooten vorlegt und ausdrücklich als Aufforderung zum aktiven Handeln verstanden wissen will.

Die ean wird auch in Zukunft wichtige Themen aufnehmen und sich engagieren. Erfreulich war für die ean, dass auf der Landessynode das Thema „Wasser“ bei der Fachtagung in einer Arbeitsgruppe diskutiert wurde. Daran werden wir weiterarbeiten.

Wir laden Sie herzlich ein zum Mitmachen und Mitgestalten. Werden Sie Mitglied und Mitgestalter bei der ean und fördern Sie einen wichtigen Arbeitsbereich in der Evang. Landeskirche in Baden.

*Wilhelm Rojek*, 1. Vors. der ean  
*Siegfried Aulich*, ean Geschäftsführer

### Inhaltsverzeichnis

Thema:	
<i>Umbruch - Aufbruch</i>	1
<i>Bericht aus der Landesleitung / Inhalt</i>	2
<i>ean vor Ort, Nachhaltigkeit</i>	3
<i>ean vor Ort, Nachhaltigkeit</i>	4
<i>ean vor Ort, Gesetzlicher Mindestlohn</i>	5
<i>ean vor Ort, Adventstreffen in Colmar</i>	6
<i>ean vor Ort, Kirchentag am Rheinknie</i>	7
<i>ean vor Ort, Gerechte Ernährung</i>	8-9
<i>21. Radtour im Emsland</i>	10-11
<i>Infos</i>	12-14
<i>Kirche und Gesellschaft</i>	15-16
<i>Ökumene</i>	17-18
<i>ean Einladung Mitgliederversammlung</i>	19
<i>ean aktiv</i>	20
<i>Landestagung mit Wahlen 2011</i>	21
<i>Wir bieten an, Impressum</i>	22
<i>Anmeldung Landestagung</i>	23-24

# ean vor Ort

## **Nachhaltigkeit – viel mehr als nur ein Wort - Landessynode suchte nach Wegen zur Bewahrung der Schöpfung - ean Antrag war Thema in einer Arbeitsgruppe**

Der Frühjahrstagung der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden war diesmal ein gemeinsamer Studientag zum Thema „Zukunftsfähig leben – Hoffnung gestalten“ vorgeschaltet. Ziel war es, Impulse aus der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ aufzugreifen und für den Bereich der Landeskirche zu konkretisieren. Zu diesem Studientag waren auch Vertreter der ean-Baden eingeladen. Schon 2006 hatte die ean an die Landessynode einen Antrag zu dem Umgang von der Firma Coca Cola mit Wasser in Indien gestellt.

Im Eröffnungsgottesdienst, der auch von Rev. *Victor Joshua* aus der südindischen Partnerkirche mitgestaltet wurde, sagte *OKR Gerhard Viktor*: „Durch die fortschreitenden Zerstörungen, den Raubbau der natürlichen Ressourcen, die Verschmutzungen von Wasser und Luft und – wie die Ereignisse in Japan zeigen – durch die nukleare Selbstbedrohung gerät die Menschheit definitiv an ihre Grenzen.“

### **Auch der Mensch ist nur ein Gast**

Wer diese Grenzen überschreitet, missachtet das „Gastrecht des Menschen auf Erden“. „Wir sind als Geschöpfe verpflichtet, verantwortungsvoll mit der Schöpfung umzugehen. Ökonomie, Ökologie und Ökumene sind drei Aspekte des einen Auftrags, die Haushalterschaft über die Erde wahrzunehmen“, sagte *Viktor* weiter. In einem anschließenden Vortrag über „Evangelische Schöpfungsspiritualität“ bezeichnete der Schweizer Theologieprofessor *Christoph Stückelberger* die Feier des Glaubens an den Schöpfergott und seine Einladung an alle Kreatur, Gast zu sein auf Erden, als den wichtigsten Beitrag zur Umweltverantwortung aus christlicher Sicht. Diese beginne nicht beim ethischen Imperativ ‚Du musst‘, sondern beim Glaubens-Indikativ ‚Gott lädt dich ein‘. Darum seien „Singen, Loben, Klagen, Tanzen und Beten zentrale Elemente evangelischer Schöpfungsspiritualität“, sowohl privat, als auch öffentlich. *Stückelberger*, der auch Direktor von „Globethics“ in Genf ist, rief die Kirchen dazu auf, „innovative und überraschende Kooperationen, auch mit unerwarteten Partnern, in Überschreitung theologischer, kirchenpolitischer und ideologischer Grenzen“ einzugehen,

um Veränderungsstrategien umzusetzen. Zu oft gefielen sich Kirchen in isolierten Stellungnahmen, statt aktive Kooperationen einzugehen. Dabei ließen sich heute die drängenden Menschheitsprobleme nur durch Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Gesellschaftsbereiche lösen. Die Einsichten, was zu tun sei, seien seit 30 Jahren bekannt. „Jetzt geht es um das tägliche Einüben der Umkehr und die neue Prioritätensetzung in Technologie, Wirtschaft und Politik.“ Dazu zu motivieren und sich selbst aktiv daran zu beteiligen, sei eine kirchliche Kernaufgabe. Denn, so *Stückelberger*, „Resignation ist theologisch gesprochen Sünde“.

### **Klima, Nahrung, Energie – Viele Wege bewahren die Schöpfung**

Am Nachmittag berieten die Synodalen in fünf Arbeitsgruppen darüber, wie sich Aspekte der Schöpfungsspiritualität mit konkreten Handlungsschritten auf landeskirchlicher Ebene verbinden. Von der Bedeutung der Taufe her beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Wasser. Es ging um Wasser – Gerechtigkeit, Verteilung, Konsum und auch die Folgerungen für die Getränkeindustrie z.B. Coca Cola. In der AG „Brot des Lebens“ ging es um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und darum, was die Landeskirche und jeder einzelne Christ durch den Schutz des Klimas zur weltweiten Ernährungssicherheit beitragen kann. Eine AG stellte das ehrgeizige Klimaschutzprogramm der Landeskirche vor. Dabei ging es vor allem um die landeskirchlichen Beiträge zu einer höheren Energieeffizienz und zu einem rascheren Umstieg auf regenerative Energien sowie um die Frage, ob auf eigenen Flächen und Eigentum zukünftig verstärkt Strom zur Deckung des Eigenbedarfs erzeugt werden soll.

Das biblische Motiv einer zukunftsfähigen „Haushalterschaft“ verband sich in einer weiteren AG mit der Praxis des kirchlichen Beschaffungswesens. Dabei wurde das Spannungsfeld in den Blick genommen, das sich aus den verschiedenen Anforderungen des Sparsamkeitsgebots, der ökologischen Notwendigkeiten, Kriterien des Fairen Handels und sozialer Verantwortung auf den verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungsketten ergibt. Die Erarbeitung von öko-fair-sozialen Leitlinien für Beschaffung und Dienstleistungen im Bereich der badischen Landeskirche und ihrer Diakonie wurde als prioritäre Aufgabe festgehalten. Bei sich selber anfangen In der AG „Lebens-Wandel: Das rechte Maß für alle finden“, die bei den Synodalen und Gästen besonderen Zuspruch fand, ging es neben Fragen des

# ean vor Ort

individuellen und kirchlichen Lebensstils insbesondere um die kirchliche Positionierung in der Wachstumsdebatte wie um die Ziel- und Interessenskonflikte auf dem Weg zu einer „Ökonomie des Genug“. Biblische Impulse und Kriterien zeigten, wie ein Gegenentwurf zum materiellen ressourcen-intensiven Lebensmodell aus christlicher Sicht aussehen könnte. Zu den konkreten Zielen, auf die sich die AG verständigte, gehört auch der Vorschlag, bei der Reduzierung von Gemeinderäumlichkeiten verstärkt das Potenzial ökumenisch genutzter Gemeindehäuser auszuloten. Die Ergebnisse der AGs sollen bei der nächsten Landessynode weiter beraten werden. Regional-saisonale Verpflegung im „Haus der Kirche“ war ebenso Bestandteil des Studientags wie die Vorstellung der interaktiven Ausstellung „Ich packe meinen Koffer“, die Brot für die Welt mit dem Ziel des Kurswechsels zu einem zukunftsfähigen Deutschland in einer globalisierten Welt zu Verfügung stellt.

*Peter Scherhans, Uwe Gepp und Siegfried Aulich*



*OKR Gerhard Vickor beim Gottesdienst  
Aufnahme: Rolf Pfeffer*

## Gottesdienst soll Sonntagsruhe schützen

**Kehl** (red/web). Der Mensch braucht einen Tag zum Entspannen, für die Familie, Zeit für sich und Gott. Vor diesem religiösen Hintergrund setzte sich ein Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche für den Sonntag als kulturelle und soziale Errungenschaft für alle Menschen ein. Den Teilnehmern wird vor Augen geführt, wie sich eine Aushöhlung der Sonntagsruhe auf das eigene Leben auswirken könnte. An der Gottesdienstgestaltung beteiligte sich die ean Kehl-Hanauerland. Er fand am Sonntag, 13. März, ab 10.00 Uhr statt.

## Armut hat viele Gesichter! Wie nehmen wir sie in der Region wahr?

Unter diesem Thema stand der Montagabend 21.03.11 im Evangelischen Gemeindehaus in Weingarten. Eingeladen dazu hatte die **ean** Evangelische Arbeitnehmerschaft in der Landeskirche Baden.

Die Referenten, Frau *Andrea Ihle* und Herr *Ulrich Ellinghaus* aus Bruchsal, schilderten eindrucksvoll die Entwicklung der Tafeln allgemein und insbesondere der Tafel in Bruchsal. Bei allen Besuchern/Kunden wird vor dem Einkaufen die Bedürftigkeit geprüft und registriert. Trotz dieser notwendigen Prozedere wird immer darauf geachtet, dass die Würde der Menschen nicht verletzt wird. Nach nunmehr über 6 jähriger Arbeit sind bereits außer in Bruchsal auch in Mingolsheim, Kirrlach und Philippsburg Tafelläden in Betrieb und versorgen allein in Bruchsal über 900 Menschen mit preiswerten Lebensmitteln. In Zeutern wird seit einiger Zeit auch das Asylantenwohnheim mit Obst und Gemüse beliefert. In Mingolsheim wird noch ein Secondhand Shop „Klamotte“ betrieben. Ein weiterer Tafelladen ist in Blankenloch in der Vorbereitung und wird voraussichtlich in ca. 10 – 12 Wochen eröffnen.

An einigen Beispielen schilderten *Frau Ihle* und *Herr Ellinghaus*, dass insbesondere sehr viele Hartz IV-Empfänger aber auch bei so genannten Aufstockern und reguläre Arbeitseinkommen, sind die Gehälter oft so niedrig, dass sich eine Familie nicht mehr ausreichend und gesund davon ernähren kann. Der Monat ist oft noch viel länger als das Haushaltsgeld reicht.

Der Bruchsaler Tafelladen ist ein Gemeinschaftsprojekt des Caritasverbandes Bruchsal, des Deutschen Roten Kreuzes / Kreisverband Karlsruhe und des Diakonischen Werkes im Landkreis Karlsruhe. Treibende Kraft zur Gründung der Tafel war Herr *Ulrich Ellinghaus*.

Die Vortragsreihe der **ean** – Veranstaltungen steht aktuell unter dem Motto:  
Was Ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir getan!  
Matth. 25, 40

*Walter Jilg, Weingarten*

# ean vor Ort

## „Gesetzlicher Mindestlohn muss her“

*Podiumsdiskussion im Gemeindezentrum der Melanchthongemeinde zum Thema faire Entlohnung*

Lahr: „Gute Arbeit braucht faire Entlohnung“ – zu diesem Thema hat die Evangelische Arbeitnehmerschaft eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Die Teilnehmer forderten, dass ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt wird.

Teilnehmer der Diskussion im Gemeindezentrum der Melanchthongemeinde waren *Franz-Xaver Faißt*, stellvertretender Geschäftsführer der Gewerkschaft Verdi Südbaden, der Unternehmer *Hans Nussbaum* aus Bodersweier als Mitglied der Landessynode, *Walter Berroth*, ehemaliger Mitarbeitervertretungsvorsitzender der evangelischen Landeskirche Baden und *Günter Evermann*, Amtsleiter für Soziales, Schule und Sport der Stadt Lahr. Dekan *Rainer Becker* moderierte die Veranstaltung.

Die Konkurrenzfähigkeit zu privaten Anbietern sei auch ein Problem im diakonischen Bereich, sagte *Berroth*. Aufgrund von Kostendruck und schlechtem Management sei es vorgekommen, dass kirchliche Verträge nicht angewendet wurden. „Wo ist da noch Kirche drin!“, so *Berroth*. Hier werde viel zu sehr auf das Geld geschaut und nicht mehr auf Qualität geachtet, sagte er.

Es gebe Unternehmen, die Leiharbeiter strategisch einsetzen und damit nicht nur Kapazitätslücken überbrücken, sagte *Nussbaum*. Er nannte Unternehmen und Firmen der Dienstleistungsbranche. Ein Bewusstseinswandel sei wichtig, die Unternehmen müssten eine Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern entwickeln, sagte der Unternehmer weiter.

„Leiharbeit ist keine Fußnote“, oftmals hätten Menschen gar keine anderen Möglichkeiten mehr, in reguläre Arbeitsverhältnisse zu kommen, sagte *Faißt*. Arbeitnehmer bräuchten teilweise mehrere Jobs, um genügend Einkommen zu erhalten. Bei der Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen belege

Deutschland einen schlechten Platz. „Die faire Behandlung von Arbeitnehmern gleitet ins Nirwana ab, der wirtschaftliche Erfolg Deutschlands ist teuer verkauft“, so *Faißt*.

„Wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn für alle Branchen“, forderte *Evermann*. Zukünftig müsse auch wieder über die Arbeitszeit und die Verteilung der Arbeit nachgedacht werden und an die Steuergerechtigkeit gegangen werden, ergänzte *Faißt*. Arbeitnehmer sollten die Möglichkeit erhalten, durch ein individuelles Arbeitsvolumen mehr verdienen zu können, so *Nussbaum*.

Die Situation werde sich ändern, weil Arbeitsplätze knapper werden. „Schade nur, dass dies abhängig vom Markt ist“, sagte *Evermann* abschließend.

Badische Zeitung Lahr,  
26.03.11 *Marion Haid*

# ean vor Ort

## Bericht vom deutsch-französischen Adventstreffen am 18. Dezember 2010 in Colmar

16 ean-Anhänger zum 14. und offiziell letzten Mal unter *Sabine* und *Joachim Keims* Führung, trafen sich auf Einladung der eop mit Pasteur *Jean-Jaques Dietsch* und unserer elsässischen Freunden in St. Jean.

In Breisach musste zunächst ein 2. Bus organisiert werden, der auch den Rest der stattlichen und munteren Gruppe aufnehmen konnte. Die Szenerie in der Rheinebene und in Colmar gab sich malerisch mit echtem Schnee und leise rieselnden Flocken. Die Stadt, inzwischen längst heimelig und vertraut, war wie immer bunt geschmückt und üppig bestückt. Einige aus der Gruppe besuchten die faszinierende „Madonna im Rosenhag“. Wahrhaft meisterlich schön in ihrer Farbenpracht, Symbolik und Ausdrucksweise von *Martin Schongauer* gemalt. Und fast alle streiften in den mittelalterlichen Gassen, in denen auch der Weihnachtsmarkt stattfand, herum.

In St. Jean war es adventlich geschmückt, Kaffee, feine Kuchen, Plätzchen luden bereits zur leiblichen Stärkung ein. *P. Dietschs* Andacht war diesmal mehr sozialpolitisch geprägt. Leider konnte *Pfarrer Schmidt* diesmal ebenso wenig wie die Baseler dabei sein. Sehr lebhaft wurden danach Themen diskutiert wie

- Erhöhung des Renteneintrittsalters in Frankreich und Deutschland.
- Die weiter gestellte Armut-Reichumsschere hüben wie drüben.
- Geplante Erhöhung des sog. Hartz-IV-Regelsatzes um 5 Euro (pro Monat)
- Die Erkenntnis, dass sich von den politisch Verantwortlichen für all das scheinbar plausible Begründungen scheinbar schamlos finden ließen
- „Sarazzin-Thesen“, dazu: einige Muslime wolten am Heiligabend-Gottesdienst in Colmar teilnehmen!

Bei den festlichen Liedern hat uns *Roland Reihls* auf dem E-Klavier unterstützt. Und die tüchtige „Groupe de la cuisine“ um Mme. *Liliane* muss auch erwähnt werden! Herzlichen Dank allen Akteuren und Teilnehmenden!

Dies war auch *S. und J. Keims* offizieller Abschied! Beide haben all die Jahre mit viel Engagement und Kompetenz zur deutsch-französischen Freundschaft beigetragen! Ganz großen Dank für all Euren Einsatz nicht nur drüben, sondern auch hüben des Rheins! Wir freuen uns, dass sie weiterhin als Gäste teilnehmen werden! Dazu sind sie herzlich willkommen!

Ein weiterer Abschied zeichnet sich ab: *Jean-Jaques Dietsch* wird wahrscheinlich nur noch 2011 im Amt sein. Danach, das ist noch offen. Wir hoffen auf den Fortbestand unseres „kleinen Grenzverkehrs“.

Bei der ean-Baden finden im Oktober 2011 Landesleitungswahlen statt. Für die ean Südbaden haben sich vorläufig *Roland Reihls* und *Hanna Reiner* bereit gefunden.

*Hanna Reiner*, Freiburg, 14. März 2011



# ean vor Ort

**Kirchentag am Rheinknie (KIRK)  
in Basel 29. Mai 2011  
- Die Liebe hat den langen Atem -  
1. Kor.13,4**

Nach Lörrach 2003 und Mulhouse 2007 waren diesmal etwa 35 Gruppierungen der Kirchen im Dreiländereck auf dem Münsterplatz in Basel vertreten. Auch die ean Freiburg mit *Roland Reihls* und *Hanna Reiner*. In Gemeinschaft (und Leitung) mit der KDA Freiburg und dem Industriepfarramt Basel wurde der Stand betreut. Vorbereitete Fragen (dargestellt auf einer Tafel) zum Thema Arbeitswelt wie z.B.:

*„Was macht (meine) Arbeit sinnvoll?“ oder  
„Welche politischen Rahmenbedingungen  
braucht eine verlängerte Lebensarbeitszeit?“*

boten den Interessierten einen Einstieg zur Meinungsbildung und Auseinandersetzung. Am Ende kam es zu regen Diskussionen und auf Karten wurden die Ideen festgehalten. So hatten wir zahlreiche konkrete Anregungen für evtl. spätere Themengestaltungen im Gepäck. Von den diversen Broschüren erfreuten sich die „Rundschau der Ev. Arbeitnehmer“ und die Festschrift „50 Jahre Ev. Arbeitnehmerschaft“ großer Beliebtheit. Auch gab es erfreuliche Begegnungen mit Mitgliedern aus der ean- Gründungszeit. Den ganz großen Auftakt zum KIRK bildete der Festgottesdienst im übervollen Münster. Die Predigten wurden in deutscher und französischer Sprache gehalten. Am Nachmittag wurden diverse Workshops (z. T. zweisprachig) zur Auseinandersetzung mit dem Kirchentagsthema angeboten, z. b.:

## **Individuum / Partnerschaft:**

*„Landschaften der Liebe – Ein  
Erlebnisparcours“*

## **Wirtschaft:**

*„Wirtschaft in Gemeinschaft – eine Praxis der  
Liebe -  
Die Liebe ist stärker als die Krise“  
Moderation: KDA- Pfarrer Wolfgang Schmidt*

## **Ökologie:**

*„Von der Bestie zum Tier – Gottes Stöhnen  
über seine Geschöpfe“*

## **Interkulturell / Interreligiös:**

*„ABC der interkulturellen Kommunikation“*

Darüber hinaus gab es u. a. die Ausstellung - **Gute Arbeit – Hier arbeitet ein Mensch**, eine Münsterführung und kirchenhistorischen Rundgang, freie Fahrten mit der Rheinfähre, inkl. Andacht und am Vorabend Angebote für die Jugend: **„All You Need is Love“**. Maiensonne und die mittelalterliche Szenerie hoch über dem Rhein taten ein Übriges dieses Fest schön, rund und harmonisch werden zu lassen. Den Ausklang des rege frequentierten, informativen und bunten Kirchentags bildete die Vesper. Offen blieb dabei, wo der Kirchentag 2015 stattfinden wird.

Für die ean Freiburg wird das nächste grenzüberschreitende Treffen, das Sommerfest der Equipe Ouvrière Protestante (EOP) in St. Jean in Colmar im Juli sein. Dort werden diesmal Gäste aus Tschechien erwartet.

Wir freuen uns darauf. Und erinnern uns gern an die exotischen Gäste des Vorjahres, die gar aus Neukaledonien (zu Frz.-Polynesien gehörend) angereist waren.

*Hanna Reiner, ean Freiburg, Pfingsten 2011*

# ean vor Ort

## Gerechte Ernährung

Die Frühlingstagung der EOP Colmar und der ean-Gruppe Freiburg

Am Samstag, dem 16. April besuchten 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Südbaden die Frühlingstagung in Colmar. Die Tagung fand im Gemeindesaal der Kirche St. Jean statt.

*Jean-Jacques Dietsch* begrüßte die französischen und deutschen Besucher. Als Einleitung las er die Geschichte von der Salbung in Betanien vor (Markus 14,3-9). Da wurde eine Frau beschimpft, weil sie Jesus mit kostbarem Nardenöl salbte. Man hätte dieses Öl ja auch verkaufen und den Armen geben können. Jesus verteidigte die Frau: „Denn Arme habt ihr immer bei euch, und wenn ihr nur wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht immer.“

Anschließend begann der Agrar-Ingenieur *Guy Peterschmitt* mit seinem Vortrag. *Erdmuthé Mouchet* übersetzte seine Worte ins Deutsche. Zunächst ging es um die Frage, ob die Welt die Weltbevölkerung ernähren kann. Im Jahre 2007 gab es die höchste landwirtschaftliche Produktion seit Menschengedenken. Im Jahre 2010 war die landwirtschaftliche Produktion um 2% höher als der Verbrauch. Die größten Hungersnöte, die es noch Ende des 19. Jahrhunderts gab, gibt es nun nicht mehr. *Guy Peterschmitt* ist der Ansicht, dass die grüne Revolution Anfang des 20. Jahrhunderts (Kunstdünger) die Bevölkerungszunahme erst ermöglicht hat. So gesehen könnte also durch eine maßvolle Landwirtschaft auch die Weltbevölkerung begrenzt werden. Voraussetzung hierfür wäre natürlich auch eine entsprechende Geburtenkontrolle. Dies kann vor allem durch mehr Bildung bei den Frauen in den Entwicklungsländern erreicht werden. Die Frage, ob durch die Klimaerwärmung langfristig weniger Nahrung für die Menschen erzeugt werden kann, ist schwer zu beantworten. Manche Gebiete werden unfruchtbar, andere werden ertragreicher. Man kann nicht sagen, was überwiegen wird. Das zweite Thema des Vortrags war das Nord-Süd-Verhältnis. Durch 150 Jahre Kolonisation wurden örtliche Strukturen zerstört. Diese Entwicklung geht heute leider weiter. So werden Regenwälder abgeholzt, um Ölpalmenplantagen anzupflanzen. Konzerne kaufen hunderte Millionen Hektar Agrarflächen in Afrika, um dort industrielle Produktion (z.B. Agro-Kraftstoffe) zu betreiben. Der schweizerische Abgeordnete *Jean Ziegler* hat diese Produktionen als Verbrechen gegen die Menschheit bezeichnet. Die örtliche Bevölkerung wird vertrieben - es entstehen Slums an den großen Städten. Währenddessen schützt sich Europa vor den Flüchtlingen aus Afrika durch eine dickere Mauer als die Berliner Mauer. Man sollte stattdessen Brücken bauen zu diesen Ländern, damit die Menschen dort so leben können, wie sie es gewohnt sind

und es ihnen gefällt. In der Fischerei geschah etwas ähnliches wie in der Landwirtschaft. Auch hier wurden und werden traditionelle Methoden durch industrielle Methoden verdrängt.

Letztlich befasste sich *Guy Peterschmitt* noch mit der Frage, was man ändern kann für mehr Gerechtigkeit. Man sagt uns, wir, die Europäer seien für das Missverhältnis zwischen armen und reichen Ländern verantwortlich. Man sagt uns, wir könnten etwas für die 3. Welt tun, indem wir unsere Konsumgewohnheiten ändern. Wenn wir Lebensmittel nach den Jahreszeiten und vorwiegend regionale Produkte kaufen, mag dies ökologisch sinnvoll sein. Wenn in Europa z.B. Erdbeeren vom Gaza-Streifen angeboten werden, hat dies aber auch den Hintergrund, dass sie vor Ort wegen Arbeitslosigkeit nicht verkauft werden können. Sie werden dort teilweise verschenkt. Aus Solidarität mit den Bauern vom Gaza-Streifen dann es also auch sinnvoll sein, zur Weihnachtszeit deren Erdbeeren zu kaufen. *Guy Peterschmitt* ist der Ansicht, dass nur die Politik einen Wandel für mehr Gerechtigkeit herbeiführen kann. Die Regierungen müssten sich vor allem um drei Arbeitsfelder kümmern:

1. Spekulationen auf den Märkten der landwirtschaftlichen Produktion sollten eingestellt werden. Die Märkte müssen mit Hilfe von öffentlichen Reserven gesteuert werden.
2. Örtliche Produktionen sollten durch Schutz-Zölle geschützt werden. Freier Handel wäre innerhalb von Europa, innerhalb von Afrika oder innerhalb vom Mittleren Osten denkbar, weil dort die Produktionsbedingungen jeweils ähnlich sind. Die Zolleinnahmen könnten für Entwicklungshilfe verwendet werden. Unsere Regierungen sind die schlimmsten Vertreter der Liberalisierung in der Landwirtschaft. Wir sind nicht verantwortlich für das, was wir in den Läden vorfinden. Wir sind als europäische Bürger dafür verantwortlich, welche Regierungen wir gewählt haben.
3. Seit ungefähr zehn Jahren haben die Hilfen für die Landwirtschaft in der 3. Welt abgenommen. Diese Hilfen sollten wieder zunehmen.

Nach dem Vortrag gab es eine Diskussionsrunde. Anschließend ließen wir uns das Mittagessen schmecken, das diesmal ein kleiner Menübringdienst angeliefert hatte.

Am Nachmittag fahren wir dann mit einigen Autos nach Holtzwihr. Dort führte uns der Landwirt *Gérard Meyer* durch den Hof seiner Familie. Auf dem Platz zwischen den Wohnhäusern und dem Wirtschaftsgebäude findet immer freitags ein Markt statt, an dem sich einige Bauern aus der Umgebung beteiligen. *Familie Meyer* bietet dort Fruchtjoghurt und selbst gemachte Marmeladen an, die man auch im Hofladen erwerben kann. Die Früchte

# ean vor Ort

stammen aus eigenem Anbau. Die Milch für den Joghurt stammt von den Kühen des Hofes. Das Gros der Milch wird zur Weiterverarbeitung an eine Molkerei in Colmar verkauft.

Eine Besonderheit ist Joghurt mit Mangofruchtstückchen aus Mali. Zu Mali gehören auch ein Teil der Sahara und ein Teil der Sahelzone.

*Gérard Meyer* war dort mehrmals gewesen, um einen Beitrag zur Entwicklungshilfe zu leisten. Es sollten Brunnen gebaut werden, was nach anfänglichen Problemen auch gelang.

Der Hof in Holtzwihr wird von *Gérard Meyer* und seinem Sohn bewirtschaftet, der uns auch kurz begrüßte. Heu und Öhmd für die Rinder werden von unterschiedlich großen Wiesen aus der Umgebung von Holtzwihr geerntet und zu großen Rundballen gepresst. Das Futter wird dann in einer riesigen Scheune trocken gelagert. Die meisten Kühe werden in einem überdachten Gehege gehalten. Zum Fressen müssen sie den Kopf durch ein Gitter aus Eisenröhren stecken, um an das Heu zu kommen, das davor verteilt wird. Einige Rinder befanden sich auch auf einer Weide. Trächtige Kühe werden in den letzten zwei Monaten vor der Geburt ihres Kälbchens nicht mehr gemolken. Sie werden in dieser Zeit in einem eigenen kleinen Gehege gehalten. Das Melken von Kühen in den ersten sieben Monaten ihrer Schwangerschaft stellt allerdings nach ärztlichen Studien ein Problem dar. Hierdurch gelangen auch Schwangerschaftshormone in die Milch, was eigentlich nicht normal ist. Es gibt mehrere Hinweise aus epidemiologischen Bevölkerungsstudien, dass ein hoher Verzehr an Kuhmilch bzw. daraus hergestellter Produkte das Risiko für die Entstehung hormonabhängiger Tumoren wie Brust- und Prostatakrebs steigern kann. Wo liegt die Lösung dieses Problems? Genügt es, wenn die Menschen nur wenig Milch und Milchprodukte konsumieren? Oder sollten Kühe nur dann gemolken werden, wenn sie kein Kälbchen erwarten? Ist Milchwirtschaft dann noch lohnend? Als Literaturhinweis zu dem Thema sei hier das Buch *„Dein Leben in deiner Hand“* von *Jane Plant* aus dem Goldmann-Verlag genannt. Auf dem Hof der *Familie Meyer* könnte vielleicht der Ertrag der Fotovoltaik-Anlagen auf dem Wirtschaftsgebäude und der Scheune einen Teil des dadurch bedingten Einkommensverlusts ersetzen. Zum Abschluss der Führung bekamen wir noch die Gelegenheit, einige Becher vom Fruchtjoghurt im Hofladen zu kaufen. Nach der Rückkehr in den Gemeindesaal von St. Jean gab es Kaffee, Tee und Kuchen. Es folgten einige Absprachen für unsere weitere Zusammenarbeit, bevor wir uns verabschiedeten, um rechtzeitig den Euregiobus nach Breisach zu erreichen.

*Roland Reihs*

## Nachruf

Am 19. Juni 2011 verstarb *Lisa Ungeheuer* nach kurzer Krankheit.

*Lisa Ungeheuer* war Jahrzehnte mit der ean verbunden, erst durch ihren Mann und nach seinem Tode waren ihr die ean- Senioren eine Stütze.

Seit dem Jahre 2001 hatte sie zusammen mit *Hella Reinecke* die ean- Senioren geleitet. Ihre wunderbaren Andachten die sie immer am letzten Tag unserer Tagungen gehalten hatte, werden wir vermissen.

*Hella Reinecke* und ihr Mann haben sie nicht nur in den letzten 3 Wochen, die für sie schwer waren, begleitet.

Uns allen wird *Lisa Ungeheuer* fehlen, aber wir sind davon überzeugt, dass sie in Gottes Hand ruht und ihren Frieden gefunden hat.

*Hella Reinecke, ean Senioren, Karlsruhe*

## Trauer um Matthias Gehlhar

Am Dienstagmorgen (14. Juni) hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass unser ehemaliger BVEA Geschäftsführer und langjähriges ACA-Bundesvorstandsmitglied *Matthias Gehlhar* aus Berlin plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir trauern um einen langjährigen Mitstreiter in der Sozialpolitik und Wegbegleiter der sozialen Selbstverwaltung. Aktuell bei den Sozialwahlen 2011 war er Kandidat der BVEA bei der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bund. Der BVEA verliert mit *Matthias Gehlhar*, einen seiner engagiertesten Sozialpolitiker und Redakteur der BVEA Rundschau

Wir sind unendlich traurig und fühlen mit seiner Lebensgefährtin und seiner Familie.

*Siegfried Aulich*



## 21. Radtour im Emsland



### Die ean mit dem Rad unterwegs

Zu den Weltwundern zählt der Mensch schon lange auch die Arche. Er hat sich von ihr ein Bildnis gemacht, beharrlich, seinen Fantasien freien Lauf lassend. Alle Vorstellungen von ihr fingen an mit der Bibel, denn in der Genesis 6,15 wurden die Maße der Arche überliefert: Dreihundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch sollte sie sein - so sprach Gott zu Noah. Ein Schiff von der Dimension eines heutigen Ozeanriesen.

Ein solch moderner Gigant der Meere ruhte am Ausrüstungspier der Meyer-Werft in Papenburg: schneeweiß, 319 Meter lang, 36,8 Meter breit, 17 Decks hoch. Es war die „Celebrity Silhouette, das neue Kreuzfahrtschiff für die amerikanische Reederei Celebrity Cruises (Miami), das einige Tage zuvor aus dem überdachten Trockendock „ausgedockt“ worden war und ein Glücksfall für unsere Radler-Gruppe.

Denn, dass wir am Etappenziel Meyer-Werft am Tag vier unserer Rad-Tour durchs Emsland wirklich einen richtig großen Pott zu sehen bekommen, war nun wirklich nicht zu erwarten. Die Führung auf der Werft wurde zu einem Höhepunkt der ean-Radtour 2011. Doch der Reihe nach.

22 Radlerinnen und Radler stark war das Peloton der 21. ean-Radtour vom 16. bis 22. Juni durchs Emsland. In der Jugendherberge Koppelschleuse in Meppen hatten wir Quartier gemacht. Und ums gleich vorwegzunehmen: Die Zimmer mit jeweils zwei Stockbetten und Duschbad, die wir als Einzel- oder Doppelzimmer nutzten, boten hinreichenden Komfort, Frühstücksbuffet und warmes Abendessen waren üppig und schmackhaft und die Herberge überließ unserer Gruppe auch einen Raum für die morgendliche Andacht und ein gemütliches Beisammensein vor dem Zubettgehen.

Selbstredend stand aber das Radeln im Mittelpunkt, für das manch einer vor Ort ein entsprechenden Gefährt anmietete, andere auf ihren gewohnten Untersatz per Huckepack auf dem Auto oder per Vorausversand nicht verzichten wollten. Und einmal mehr war auch wieder auf die ean-Radtour-Pioniere *Werner Posmeck* und *Friedhelm Tschertter* Verlass.

Ersterer hatte Quartier gemacht, letzterer war mit Ehefrau *Annerose* schon Tage zuvor angereist und hatte die Tagestouren vor Ort ausgesucht und mit dem Rad schon mal getestet.

Noch am Anreisetag „servierten“ die *Tschertters* einen Appetithappen. Beim entspannten Einrollen auf gut ausgebauten und gekennzeichneten Radwegen rund um Meppen genossen wir bei herrlichem Sonnenschein die flache Kultur- und Naturlandschaft zwischen Dortmund-Ems-Kanal, Ems und Hase. Die nächsten Tage sollten uns dann aber auf den Touren entlang der mäandrierenden Ems mit ihren Auen, Geesthügelchen und Flussterrassen auch ein paar Schweißtropfen abverlangen, und auch das Wetter ließ sich für den einen oder anderen in der Gruppe zu oft vom ean-Jahresthema „Wasser“ verführen.

Davon war am Tour-Tag eins allerdings noch nicht die Rede. Frühlingstemperaturen und blauer Himmel waren unsere Begleiter auf der Tagestour nach Haselünne, die wohl älteste Stadt im Herzen des Emslandes gelegen mit sehenswerten Fachwerkhäusern und einem malerisch gelegenen See, an dessen Ufer eine mannshohe eiserne Skulptur, einen Radfahrer darstellend, uns in unserem eisernen Willen bestärkte, noch ein paar Kilometer unter die Reifen zu nehmen. Was unter den wärmenden Sonnenstrahlen und auf Wegen, durch die flache Heide Landschaft vorbei an malerischen Fachwerkhöfen und liebevoll bepflanzten Vorgärten kaum körperliche Anstrengung abverlangte. Und schließlich hatten die *Tschertters* auch ein attraktives Ziel vorgegeben: Kaffee-Stunde in einem malerisch gelegen Café – einem ehemaligen Gutshof – neben der 500 Jahre alten Kapelle des Hl. Antonius in Bückelte (bei Tageskilometer 31). Bei Cappuccino und Buchweizentorte – Stücke so groß, dass man satt davon werden konnte – wollte die Pause kaum mehr ein Ende finden. Schließlich war's „nach Hause“ entlang der Hase nur noch ein Katzensprung.

Wasser und Wind sollte dann unser Thema der nächsten beiden Tage werden. Die Stadtführung durch Meppen, der 20 000-Einwohnerstadt am Zusammenfluss von Ems und Hase war natürlich ein Muss. Historisches Rathaus aus dem Jahr 1408, barocke Gymnasialkirche, Stadtmuseum, Festungswall und die Höltingmühle waren Ziele unserer

geführten Exkursion durch die Stadt, die Ende des 8. Jahrhunderts eine erste Erwähnung in Urkunden fand und die den meisten Menschen heute eher durch das Unglück im September 2006 auf der Versuchsstrecke der Magnetschwebebahn Transrapid bekannt ist. Dann ging's wieder aufs Rad in Richtung Varloher-Wasserpark, einem Demonstrationsgelände des regionalen Wasserversorgungsunternehmens zur Trinkwassergewinnung und Abwasserbehandlung. Auf der Fahrt dorthin mussten zum ersten Mal die Regensachen ausgepackt werden. Eine steife Brise blies zudem ins Gesicht. Windschattenfahren war angesagt – nur „Lotse“ *Friedhelm Tschertter* behielt die Nase zu jeder Zeit im Wind. Als Belohnung für unser Durchhalten gab es einen Abstecher ins Café in Bückelte, von dem wir am Vortag so begeistert waren.

Das Wetter lohnte uns unsere Ausdauer und beharrliches Pedal treten indes nicht: Tags darauf, der Sonntag, goss es in Strömen. Radfahrtechnisch wurde der Tag zum Ruhetag, Programm gab's dennoch. Mit unserer Automobilflotte ging's nach Sögel ins Schloss Clemenswerth, dem im 18. Jahrhundert erbauten Jagdschloss von *Kurfürst Clemens August* mit den sternenförmig angeordneten Pavillons um das eigentliche Schloss herum. Übrigens: Der Käsekuchen im Schlosskeller war lecker.

Am frühen Nachmittag waren wir wieder zurück in der Herberge und nahmen uns dann ausgiebig Zeit für Lesen, Karten schreiben, Spazieren gehen oder versuchten es mit einem Mittagschlaf. Bei den meisten blieb's allerdings beim Versuch, denn die Jugendherberge feierte ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Jugendband-Wettbewerb. Was als Freiluftveranstaltung im großzügigen Herbergs-Parkgelände angesagt war, wurde wetterbedingt zur Indoor-Veranstaltung. Die Herberge bebte – bis 18 Uhr.

Am Tag vier lernten wir *Friedrich Hoppen* kennen. Der 69-Jährige befuhr einst die Weltmeere. „Ich hab' das Kapitänspatent für alle Schiffstypen“, erklärte er uns nicht ohne Stolz. Auch sonst war der drahtige Grauhaarige nicht gerade wortkarg. Seine Betriebsführung durch die Meyer-Werft in Papenburg war ebenso informativ wie spaßig. Zweieinhalb kurzweilige Stunden verbrachten wir in der Werft, die in der sechsten Generation als Familienunternehmen geführt wird. Spektakulär sind die Luxusliner, die dort für die größten Kreuzfahrt-Reedereien der Welt in den beiden riesigen Trockendocks

gebaut werden, spektakulär auch immer die Überführungsfahrt von der Werft in Papenburg auf der Ems in die etwa 50 Kilometer weit gelegenen Nordsee. Per Bahn waren wir am Vormittag nach Papenburg gelangt, per Muskelkraft auf den Rädern ging's nach der Werft-Besichtigung auf den 60 Kilometer langen Heimweg. Schade eigentlich, dass nicht jeder von uns die Fahrt in einen wunderschönen Sommerabend hinein, über idyllische Uferwege entlang der Ems, auf der uns die Motorlastschiffe Kilometer für Kilometer zu vertrauten Begleitern wurden, genießen wollte. Jenen machten die durch den Regen aufgeweichten Radwege oder die zurückzulegende Distanz wohl sehr zu schaffen.

Dass das Emsland dereinst zu den ärmsten Regionen der Bundesrepublik zählte, das Leben von der Urbarmachung großer Hochmoorkomplexe für die Landwirtschaft bestimmt war, erfuhren wir im Rahmen einer Führung durchs Emsland Moormuseum in Klein Hesepe am Tag fünf der Tour. Tradition und Lebensbedingung im Moor und etwa 20 Hektar mit Lehr- und Wanderwegen und dem größten Tiefpflug der Welt beeindruckten uns. Der Kontrast: der kleine, eher zufällige Abstecher nach Groß Hesepe ins Stammhaus der Feinbäckerei Coppenrath. Ein schnuckeliges Café, feine Torten und jede Menge Kekse, bestens geeignet für ein Mitbringsel für die Lieben daheim, waren geradezu dazu angetan für eine letzte Stärkung vor den letzten sieben Kilometer zurück in unsere Herberge und dem Ende der 21. ean-Radtour 2011.

Und an was erinnern wir uns noch? An die schrillen Piffe mit der Trillerpfeife von *Friedhelm Tschertter*, wenn er wieder einmal zum Aufbruch auf die nächste Etappe rief. An die Ausdauer von *Wilhelm Rojek*, unserem Vorsänger und Begleiter mit der Gitarre bei Morgenandachten und Abendbegegnungen, wenn's um sein Meppen-Projekt ging, nämlich das Einstudieren des Kanons „Oh, welch ein Morgen“. Hatte er den Text von *Thord Gummesson* doch eigens und höchstselbst für die Tour aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Und an *Siegfried Tschertter*, der auf den Tagestouren beharrlich den „Besenwagen“ abgab und darauf achtete, dass am Ende des Feldes (Peloton) keiner und keine verloren gingen.

*Klaus Fischer, Lahr*

## Sozialwahl 2011

### Mit Beratung unterstützen

Die Ergebnisse der Sozialwahlen 2011 werden in den nächsten Tagen veröffentlicht. Es ist klar, bei den Rentenversicherungsträgern ist die ean erneut vertreten. Damit wachsen auch unsere Möglichkeiten, Menschen konkret zu unterstützen. Wir laden Sie ein, ihre Kompetenz einzubringen. Wir suchen

### ehrenamtliche Versichertenberater/innen der Deutschen Rentenversicherung Bund und der regionalen Rentenversicherungsträger

**Sie werden qualifiziert:** Notwendige Kenntnisse erhalten Sie in Einführungsseminaren der Rentenversicherungen. Daneben erhalten sie laufend Informationsmaterial über alle aktuellen Änderungen rund um die Rente. Sollten Unklarheiten auftreten, sind die hauptamtlichen Mitarbeiter der Rentenversicherung behilflich.

**Ihr persönlicher Vorteil:** Sie sind in allen Rentenfragen fit und können ihren Sachverstand in die Diskussionen zur Alterssicherung einbringen.

**Sie helfen:** Sie sind kompetenter Ansprechpartner vor Ort und beantworten Fragen zur Rentenversicherung. Bei ihnen werden Rentenanträge sowie Anträge auf Kontenklärung gestellt. Sie sind auch gern beim Ausfüllen der komplizierten Formulare behilflich und leiten die Unterlagen an den Rentenversicherungsträgern weiter.

**Finanzielle Aufwendungen werden ausgeglichen:** Ihre Sachaufwendungen werden pauschal entschädigt. Kontenklärungen und Antragsaufnahmen werden gesondert bewertet und finanziert.

### Anmeldung oder weitere Informationen

ean Evangelische Arbeitnehmerschaft  
Blumenstr. 1-7  
76133 Karlsruhe  
Postfach 2269, 76010 Karlsruhe  
Tel. 0721-9175366/364

I

n

f

O

## Demokratie in Stuttgart 21 Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe

*Der Protest um das Bahnprojekt „Stuttgart 21“ ist zum Synonym einer neuen Auffassung über Demokratie in Deutschland geworden. Stuttgart 21 hat die Skepsis an der real existierenden Demokratie verdeutlicht.*

Alle vier oder fünf Jahre die Stimme in die Wahlurne zur Landtagswahl einwerfen, um dann mit anzusehen, wie die politischen Entscheidungen über Planfeststellungsverfahren stillschweigend umgesetzt werden, reicht nicht nur den Menschen im Ländle nicht mehr, sondern immer mehr Menschen in der Republik. Dies zeigte die mediale Öffentlichkeit und die Sympathiebewegung, die sich in ganz Deutschland breit machte, nachdem ein Polizeieinsatz gegen Demonstranten ein breites Echo fand. Diese Entwicklung, mit negativem Echo bis in die USA, hatte die Bevölkerung und die politisch Verantwortlichen erschüttert. Sie hatte regionale und überregionale Gründe und ist nur zu verstehen auf dem Hintergrund einer massiven Vertrauenskrise der Politik im Allgemeinen...“, so Heiner Geißler, der als Schlichter zu einer Versachlichung des Konflikts beitrug. „Wichtiges Ziel der Schlichtung war daher, durch Versachlichung und eine neue Form unmittelbarer Demokratie wieder ein Stück Glaubwürdigkeit zu mehr Vertrauen für die Demokratie zurückzugewinnen.“

### Bundesregierung kürzt Mittel um über eine Milliarde Euro Kernproblem Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslose sind durch die Kürzungsmaßnahmen der Bundesregierung besonders betroffen. Zwischen Januar und April 2011 wurden die so genannten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen um über 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgefahren.

Besonders bei Beschäftigungszuschüssen ist ein Minus von bis zu 70 Prozent zu verzeichnen. Mit diesen Mitteln unterstützen die Jobcenter und Optionskommunen Betriebe, die extrem schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose einstellen. „Wenn sie statt 6,6 Milliarden nur noch 5,3 Milliarden Euro haben, dann können sie weniger fördern“, erklärte eine BA Sprecherin gegenüber der Nachrichtenagentur dpa.

## 7 Prozent für Kinder

### Mehrwert

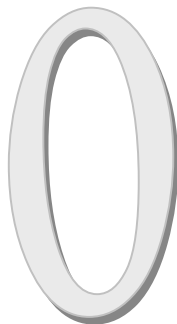
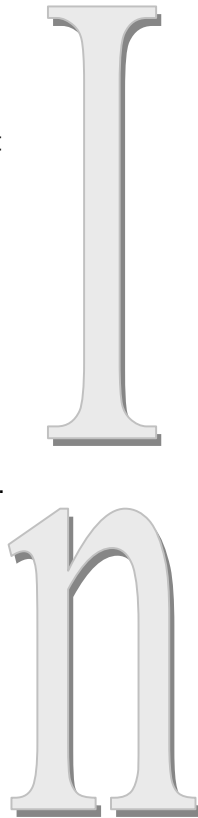
Das Bündnis „7 % für Kinder“ setzt sich dafür ein, dass Produkte und Dienstleistungen für Kinder mit der reduzierten Mehrwertsteuer von 7 Prozent belegt werden. Seit über vierzig Jahren gibt es in Deutschland zwei verschiedene Mehrwertsteuersätze – den Regelsteuersatz und den reduzierten Mehrwertsteuersatz. Der niedrigere Steuersatz sollte sicherstellen, dass sich alle die Erfüllung der Grundbedürfnisse leisten können und am gesellschaftlichen Leben teilhaben – auch bei geringem Einkommen. Die Zahl der steuerlich begünstigten Produkte und Dienstleistungen hat über die Jahre zugenommen. Mittlerweile sind Blumen, Tierfutter, das Popcorn im Kino oder die Fahrt im Sessellift mit der reduzierten Mehrwertsteuer belegt. Kinder und ihre Bedürfnisse wurden beständig ignoriert. Kinderkleidung und -schuhe, Windeln, Kinderautositze, Schul- und Kitaessen – all dies wird weiterhin mit dem Regelsatz von 19 Prozent besteuert.

### Für eine familienfreundliche Gesellschaft...

### Gerecht

Familien leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft, denn Kinder gestalten unsere Zukunft. Babys und Kleinkinder benötigen Windeln. Kinder im Wachstum brauchen ständig neue Kleidung und Schuhe. Bei Schuleintritt müssen Schulranzen, Hefte und Stifte angeschafft werden. Diese Produkte sind notwendig, um am normalen gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Es sind Ausgaben, auf die Eltern nicht verzichten können und die das Familieneinkommen stark belasten. Das gute und gesunde Aufwachsen von Kindern ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Daher ist es notwendig, Eltern bei den vielen Anschaffungen für ihre Kinder zu unterstützen. Der reduzierte Mehrwertsteuersatz auf Produkte und Dienstleistungen für Kinder

- bedeutet ein klares Ja! zu einer gesellschaftlichen Verantwortung für Kinder.
- ist Teil einer familienfreundlichen Politik, die das Leben mit Kindern unterstützt und Familien fördert.
- leistet einen wichtigen Beitrag, Kinderarmut zu reduzieren und Familien zu entlasten.



## und eine wirksame Entlastung von Familien.

### Steuern!

Andere EU-Länder machen es vor: So sind Kinderkleidung und -schuhe in Irland und Großbritannien Mehrwertsteuerbefreit – reduzierte Mehrwertsteuersätze gelten in Polen (Babykleidung), Luxemburg (Kleidung und Schuhe für Kinder) und Portugal (Babywindeln). Ein reduzierter Mehrwertsteuersatz auf Produkte und Dienstleistungen für Kinder muss in allen Ländern der EU, auch in Deutschland, möglich sein. Damit auch hierzulande die Bedürfnisse von Kindern und Familien bei der Mehrwertsteuerregelung endlich berücksichtigt werden! Die ean Baden unterstützt die Aktion 7 Prozent für Kinder.

**Machen Sie mit! Alle Informationen zur Initiative finden Sie im Internet: [www.7fuerkinder.de](http://www.7fuerkinder.de)**

### Bundesvorstand der ACA bewertet Wahlergebnis

*In Köln tagte am Freitag, 1. Juli 2011, der erweiterte Bundesvorstand der ACA unter Vorsitz von Georg Hupfauer (KAB-Bundesvorsitzender).*

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnisse der Sozialwahlen. Hier der Link zur offiziellen Veröffentlichung:

**[www.sozialwahl.de/ergebnisse-der-sozialwahl-2011.html](http://www.sozialwahl.de/ergebnisse-der-sozialwahl-2011.html)**

Eine erste Bewertung wurde vorgenommen und die Absprachen aus den Koalitionsgesprächen wurden bestätigt. Außerdem ging es um die Strategien für den Wahlkampf bei der Berufsgenossenschaft Holz / Metall, wo nach der Fusion der Wahltag auf den 5. Oktober festgelegt wurde.

Die Vergabe der Mandate in den Vorständen, Fachausschüssen, Renten- und Widerspruchsausschüssen wurde vorgenommen. Darüber hinaus ging es um die künftigen Versichertenberater/-innen der DRV-Bund.

Nach dem plötzlichen Tod des stellvertretenden Vorsitzenden *Matthias Gehlhar* - die Trauerfeier fand am vergangenen Freitag in Berlin-Ruhleben statt - ist auf Vorschlag des BVEA ein Vertreter nachzuwählen.

### Über 670.000 Stimmen und sechs Mandate

"Wir haben als christliche Arbeitnehmer-Organisationen unsere Kraft in der sozialen Selbstverwaltung behauptet und danken allen Frauen und Männern, die mit ihrer Stimme auf engagierte Christinnen und Christen gesetzt haben", so der ACA-Bundesvorsitzende *Georg Hupfauer* in einem ersten Statement zum Wahlerfolg.

Insgesamt waren es 670.646 Stimmen für die Kandidat/innen von KAB, Kolping und BVEA. Damit konnten sechs Mandate auf Bundesebene bei Urwahlen gehalten werden. Damit erreichte die ACA fast fünf Prozent von mehr als 13,5 Millionen abgegebenen Stimmen.

**DRV Bund** (Vertreterversammlung - 15 Sitze):  
5,00 % ACA - 24,92 % gemeinsam mit den Gewerkschaften ver.di, IG Metall und DGB.  
4 Mandate: 2 ver.di, 1 ACA, 1 IG Metall.  
Gewählt: *Lucia Schneiders-Adams, KAB*.

**BarmerGEK** (Verwaltungsrat - 30 Sitze):  
4,49 % ACA - 18,80 % gemeinsam mit ver.di, IG Metall, DGB und IG BAU.  
6 Mandate: 3 ver.di, 2 ACA, 1 IG Metall.  
Gewählt: *Georg Hupfauer, KAB, und Bernd Wiesel, Kolping*.

**DAK** (Verwaltungsrat - 30 Sitze):  
6,06 % ACA  
2 Mandate  
Gewählt: *Willi Breher, Kolping, und Hannes Kreller, KAB*.

**TK-K** (Verwaltungsrat - 15 Sitze Versicherte):  
4,43 % ACA - 18,02 % gemeinsam mit ver.di und IG Metall.  
3 Mandate - 1 ver.di, 1 IG Metall und 1 ACA.  
Gewählt: *Erika Streit, Kolping*.

Bei der Berufsgenossenschaft **BGW** wurde in die Vertreterversammlung *Andreas Schächtele*, ean Baden gewählt.

Bei der Berufsgenossenschaft **VBG** wurde als Stellvertreter in die Vertreterversammlung *Siegfried Aulich*, ean Baden gewählt.

Soweit die Ergebnisse auf Bundesebene, dabei sind die gewählten Kandidaten der anderen Evang. Arbeitnehmerorganisationen wie afa, EAB etc. auf Bundes- sowie auf Landesebene nicht berücksichtigt  
Im Bereich Baden Württemberg wurden von der ean Baden, *Margit Zeyer* in die Vertreterversammlung der AOK Mittlerer Oberrhein gewählt, *Siegfried Aulich* als stellv. Mitglied.  
Die Benennung bzw. Berufung der ean Mitgliedern in die Widerspruchsausschüsse, als Versichertenälteste und als ehrenamtliche Richter für die Sozial- und Arbeitsgerichte sind vorbereitet.

*Pressemitteilung ACA, Siegfried Aulich ean*

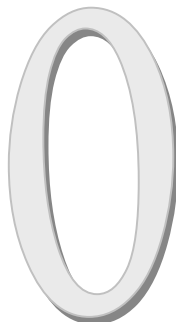
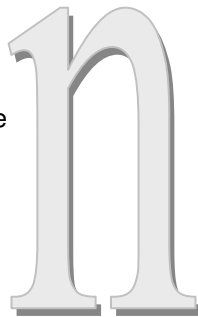
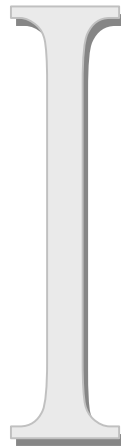
### Ehrenamtliche Sozial- und Arbeitsrichter gesucht

Die ean setzt sich für christliche Werte ein. Deshalb benötigt sie auch Menschen, die Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Für die Sozial- und Arbeitsgerichte in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg sucht die ean Ehrenamtliche Sozial- und Arbeitsrichter. Die Interessenten sollten noch im Berufsleben stehen und in einer gesetzlichen Krankenversicherung sein.

"Eine christliche Kraft für eine soziale Gesellschaft lässt sich nur wirkungsvoll entfalten, wenn viele Menschen mitmachen. Aus diesem Grunde brauchen wir Menschen in der ean, die sich engagieren", betonte *Siegfried Aulich*, ean Geschäftsführer. Interessierte können sich bei ihm melden.

### Infos/Kontakt:

Evang. Arbeitnehmerschaft  
der Ev. Landeskirche in Baden  
Blumenstr. 1  
Tel. 0721-9175-366 oder 364  
Postanschrift: Postfach 2269  
76010 Karlsruhe



## In der Pflege arbeiten – Gesundheit schützen

Wir werden weniger. Dafür leben wir länger. Weniger Menschen müssen mehr, länger, kostengünstiger, aber schneller und verdichteter arbeiten. Das gilt für den Gesundheitsbereich in besonderem Maß. Beschleunigung, Zeiteinsparung und Effizienzsteigerung sind ungesund für die zumeist weiblichen Beschäftigten und die zu pflegenden Menschen. Die seit 1. Mai d.J. geltende europäische Arbeitnehmerfreizügigkeit ist einerseits eine Chance für Arbeitssuchende (Süd-) Osteuropäerinnen, zugleich drohen das Lohnniveau und die Beschäftigungsbedingungen noch prekärer zu werden. Damit verstärkt sich eine heimtückische Entwicklung: Menschen merken oft nicht, wenn sie zum Ausbeuter ihrer selbst werden. In einem sich stets drehenden Hamsterrad erleben sich viele unmerklich als Getriebene und antreibende zugleich ist. So lange, bis sie vor Erschöpfung zusammenbrechen.

Die Ökonomisierung und „Vermarktlichung“ des Gesundheits- wie des gesamten Sozialbereichs hat Folgen für Leib und Seele. Nicht ohne Grund wird „burn-out“ als die neue Volkskrankheit bezeichnet. Fachkräfte im Bereich Gesundheit und Pflege sind mittlerweile ein kostbares Gut. Die beruflichen Anforderungen sind hoch. Der Wert dieser gesellschaftlich und volkswirtschaftlich so wichtigen und notwendigen Arbeit ist jedoch gering. Laut statistischem Bundesamt sind 2,3 Mio. Menschen in Deutschland auf Pflege angewiesen. Das sind zehn Prozent oder 320.000 Menschen mehr als noch vor 10 Jahren. Die Zahl der Beschäftigten hat um rund 890.000 (Stand 2009) zugenommen. Wir werden in den nächsten 15 Jahren noch mehr benötigen. Prognosen verheißen jedoch, dass dafür nicht genug Fachkräfte zur Verfügung stehen werden. Ein Grund dafür dürfte sein, dass die Attraktivität dieser Arbeitsfelder nachlässt. Gemessen an der Verantwortung, der Beanspruchung und der Belastung ist das Lohnniveau wenig attraktiv, geschweige denn langfristig tragfähig.

Seit dem der Bereich Gesundheit und Pflege staatlich nicht mehr ausreichend refinanziert wird und Wettbewerbsbedingungen unterworfen wurde, nahm der Trend zur Verbilligung der Arbeitskräfte zu. Gesundheitliche Dienstleistungen gehören seit dem vermehrt in den Bereich des Niedriglohnssektors. Darüber hinaus hat sich der sog. „Dritte Sektor“ (Wohlfahrt und Gesundheit) in den vergangenen Jahren als

ein schattenreiches „arbeitsmarktpolitisches Experimentierfeld“ mit prekären Arbeitsverhältnissen entpuppt, in dem gerade Frauen befristet, in Teilzeit, in Minijobs oder als Ein-Eurokräfte eingestellt wurden.

So hat sich der Anteil von Frauen im Dritten Sektor insgesamt seit 1996 nochmals von 72 auf 76% erhöht, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten hat sich im gleichen Zeitraum um 20% erhöht, die der nur befristet Beschäftigten von 10 auf 15%. Im Bereich der Minijobs liegt der Anteil bei 13%. Der Anteil bei den Ein-Euro Jobs liegt bei 4%. Damit hat sich, wie das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) feststellt, die Wertigkeit vornehmlich von Frauen durchgeführter pflegender und sozialer Arbeit erheblich verschlechtert, sowohl in finanzieller, wie in persönlicher Hinsicht. (WZB Brief, 3.10.2009) Das ist auf Dauer keine Arbeits- und Lebensperspektive.

## Ausweg Zeitarbeit

„Wenn es gar nicht anders geht, bleibt nur der Anruf bei einer Zeitarbeitsagentur“ berichtet ein großer diakonischer Träger. Dass dies mehrfach der Fall ist belegen Untersuchungen u.a. von Christoph Bräutigam in einer explorativen Studie für die Böckler-Stiftung: In den deutschen Allgemeinkrankenhäusern wurden zwischen 1996 und 2006 rund 46.000 Pflege-Vollzeitstellen abgebaut. Dabei ist der Arbeitsaufwand pro Patient gestiegen und der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften wird in Zukunft erheblich steigen. Derzeit sind insgesamt 19.000 Leiharbeitskräfte in den Gesundheitsberufen beschäftigt, ein großer Teil davon in der Pflege. Das sind über fünfmal mehr als 2004.

Anders als in anderen Branchen suchen **Leiharbeitsfirmen im Pflege- und Gesundheitsbereich vor allem Fachkräfte.** Grund dafür ist die sehr dünne Personaldecke in vielen Einrichtungen. Krankheitsbedingte Ausfälle, die in diesem belasteten Berufsfeld häufig und nachvollziehbar sind, führen zu personellen Engpässen. Manchmal werden Leiharbeitnehmer eingesetzt, damit das Stammpersonal überhaupt dazu kommt, Urlaub zu nehmen oder Überstunden abzubauen. LeiharbeitnehmerInnen sind oft billiger, weil sie nur für die tatsächlich geleistete Arbeit bezahlt werden müssen, nicht aber bei Krankheit oder wenn gerade kein Bedarf besteht. Zeitarbeit in der Pflege, so fasst das Institut für Arbeit und Technik (IAT) zusammen, ist ein Hinweis auf eine unzureichende Ausstattung mit Planstellen für qualifizierte Fachkräfte.

## Zweifelhaftes Jobwunder

Statistisch betrachtet stellt der Gesundheits- und Pflegesektor so etwas wie ein Jobmotor dar. Es bestehen jedoch erhebliche qualitative Herausforderungen, sowohl im Bereich Aus- und Weiterbildung wie im Bereich der monetären Anerkennung und Wertschätzung. Obwohl dieser personalintensive Bereich mittlerweile gut ein Zehntel des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, stellt der soziale Dienstleistungsbereich eine Branche dar, die sich laut IAT in den letzten 15 Jahren von der allgemeinen Lohnentwicklung abgekoppelt hat (vgl. Forschung aktuell 2011/03. S. 9.)

Maßnahmen und Schritte, die zur Erhöhung der Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft beigetragen haben, müssen laut IAT als eine „Legitimationsfassade für personalbezogene Kostensenkungsstrategien“ betrachtet werden. Das ist kein gutes Zeichen, ist es doch ein weiterer Beleg für einer zunehmend gespaltenen Arbeitswelt, verbunden mit einer Destabilisierung menschliche Lebenslagen.

Demgegenüber steht: „Soziale Teilhabe ist eine Frage von stabilen Jobs“ wie das Institut für Arbeits- und Berufsforschung (IAB) betont (Kurzbericht 4/2011) Umgekehrt macht existentielle und soziale Instabilität mittel- bis langfristig vor allem psychisch krank. Der Gesundheitszustand gerade von prekär Beschäftigten im Gesundheitsbereich wird sich daher eher verschlechtern.

*Jens Junginger,  
Industrie- und Sozialpfarrer, Reutlingen,*

[www.kda-wue.de](http://www.kda-wue.de)

## Pfarrer Werner Jahn geht in Ruhestand

Der langjährige Industriepfarrer *Werner Jahn* in Freiburg, geht in den Ruhestand. *Werner Jahn* war auch theologischer Berater der ean. Zuletzt war er Pfarrer in der Landesklinik für Psychiatrie in Emmendingen.

*Die ean Baden wünscht eine gute Zeit!*

## ean dankt Martin Huhn

Am 9.9.2011 wird *Pfarrer Martin Huhn*, Industriepfarrer KDA Nordbaden/Mannheim im John-Deer-Forum in Mannheim verabschiedet und für seine Arbeit gewürdigt. Die ean Baden dankt *Martin Huhn* für seine Arbeit und Engagement in Nordbaden. Gerade in schwierigen Situationen wie Betriebsstilllegungen, Streiks, Angriffe auf Betriebsratstätigkeiten war *Martin Huhn* ein verlässlicher und parteilicher Begleiter für die Betroffenen.

Die betrieblichen und gewerkschaftlichen Kontakte waren ihm sehr wichtig, sowie auch die Unterstützung der Arbeitslosenarbeit. Besonders wichtig waren seine sozialetischen Vorträge und Positionen. Seine Beiträge bei den ean Veranstaltungen und Tagungen förderten politische und gesellschaftliche Diskussionen. *Martin Huhn* war jahrelang im Vorstand des KDA auf EKD – Ebene und Mitglied der ean Landesleitung in Baden und deren theologischer Berater.

*Die ean Baden wünscht eine gute Zeit!*



*Martin Huhn*

# Ökumene

## **Eine andere Welt ist möglich: fair teilen statt sozial spalten.**

Die 3. Sozialtage begeben sich in's Reich der Visionen - nicht aus sozialromantischem Überschwang, sondern aus der Einsicht, dass die vielfältigen Krisen nach einem radikalen Neuaufbruch schreien. Eine andere Welt wäre nicht schon das Paradies. Doch gerechter, nachhaltiger und solidarischer könnte sie schon werden, wenn wir jetzt schon geschwisterlich lebten auf dem Weg zum Reich Gottes. Liebe und Gerechtigkeit im Sinne Jesu erstreben mehr als ein pures Überleben.

Die 3. Südbadischen Sozialtage werden wiederum von den katholischen und evangelischen Arbeitnehmerorganisationen gemeinsam getragen. Denn nur gemeinsam können wir uns für die „andere Welt“ engagieren! Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

## **Veranstaltungen der ean zu den 3. Südbadischen Sozialtagen vom 12.11. bis 28.11.2011**

### **Singen**

#### **Wirtschaften – ohne Armut und Umweltzerstörung?**

**Ort:** Lutherkirche + Gemeindezentrum Freiheitsstr. 36, Singen

**Termine:** 10.11. 19.30 Uhr Vortrag von *Dr. Wolfgang Kessler*, Chefredakteur von Publik Forum als Vorveranstaltung für die Sozialtage

15.11.19.30 Uhr Vortrag von Minister *Peter Friedrich*

16.11. 19.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst (der drei Pfarrer(in). *E. Beha Th. Walter, A. Fink mit J. Schulz*, ean und Team

*Dr. Kessler* ist Chefredakteur von Publik-Forum, einer Zeitschrift für kritische Christen. Er war früher länger Zeit in Konstanz tätig, und hat auch in Singen schon des Öfteren einen Vortrag gehalten. Als Wirtschaftsjournalist hat er sich viel mit Fragen der sozialen und ökologischen Anforderungen für die Wirtschaft beschäftigt.

Er wird am 10.11. unterschiedlichste Maßnahmen vorstellen, die die Wirtschaft sozialer und ökologischer machen können. Zu Ihnen wird sich dann am 15.11. *Minister Peter Friedrich* äußern können. Dieser war vor einem knappen Jahr noch Bundestagsabgeordneter

für die Konstanzer SPD, jetzt ist er Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten.

### **Lahr**

Was brauchen wir (nicht) zum Leben?

#### **Gottesdienst zum Buß- und Bettag**

am 16.11.2011, 18.00 Uhr

Martinskirche Lahr, mit Pfarrerin *Barbara Kündiger*

Im Anschluss:

#### **Einüben in die Kunst, wesentlich zu leben**

19.00 Uhr Gemeindehaus an der

Martinskirche, bis ca 21.00 Uhr

Ltg *Pfrin B Kündiger, G. Vetter* und ean

„Die Zeit zerrinnt mir zwischen den Fingern...“ -

„Was kann man heute noch essen?“ -

„das lohnt nicht zu reparieren, für den Preis

kauf ich das neu...“ -

„Nur schlechte Nachrichten sind gute

Nachrichten...“ - „Ich ersaufe schier in

nutzlosem Kram!“ -

„Um's Feuer sitzen und einander Geschichten

erzählen...lang ist's her!“ ...

Wer mindestens einen dieser Sätze schon mal gedacht oder gesagt hat, ist „reif“ für den Buß- und Bettag.

Ausgehend von der Spannung zwischen den Leitthemen der Sozialtage (2. Themenkreis: "ökologisch-sozial-fair") wollen wir in diesem Jahr gemeinsam einen Übungsweg gehen, statt "nur" zu informieren.

Wir beginnen mit dem Gottesdienst und laden danach ins Gemeindehaus ein, wo wir an thematisch verschiedenen Stationen Impulse geben und den Austausch anregen wollen. An einer der Stationen soll es eine einfache Mahlzeit aus fair gehandelten Produkten geben.

An weiteren (stets höchst praktischen) Stationen wird es um den Umgang mit Sachwerten (defekte Dinge dürfen zum Selbst-Reparieren mitgebracht werden) und mit den Lebensdimensionen Zeit und Raum gehen. An einer Spielstation kann Erfahrenes spielerisch vertieft werden.

*Barbara Kündiger*, geb. 1961

Theologiestudium in Heidelberg,

im Pfarrdienst seit 1990, gegenwärtig mit religionspädagogischem Schwerpunkt in Lahr bzw. Offenburg. Verheiratet, vier Söhne.

Im KB Lahr Dekanstellvertreterin (2001-08)

im KB Ortenau. Seit 2008 Bezirksbeauftragte für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt

## Müllheim

### „Armut kennt keine Grenzen - Mit einem sozialen Europa aus der Eurokrise“

Vortrag *Sven Giegold* MdEP

18.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst mit *Pfarrer Franz Kreutler* und *Pfarrer Wolfgang Schmidt* in der katholischen Kirche in Müllheim

*Donnerstag, 17.11.2011, 19.30 Uhr, Müllheim, Katholisches Gemeindehaus Hafnergasse 1*

Die Armut in Deutschland wächst. Nach einer jüngst vorgelegten Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) gelten 14 Prozent der Bevölkerung als armutsgefährdet - ein Drittel mehr als noch vor zehn Jahren. Betroffen sind vor allem Einelternhaushalte, Arbeitslosenhaushalte und Haushalte von Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders drastisch fällt der Anstieg bei Kinder und Jugendlichen aus. 12,4 Prozent (gemessen am EU-Median) beträgt die Kinderarmutsquote in Westdeutschland, in Ostdeutschland muss bereits nahezu jedes vierte Kind als einkommensarm gelten.

Die Folgen für die Kinder selbst und für die gesamte Gesellschaft sind fatal: Nachgewiesen wurden erhebliche gesundheitliche Einschränkungen (häufigeres Vorkommen von chronischen Krankheiten, Übergewicht, psychosomatischen Symptomen), schlechtere Schulleistungen bzw. negative Schulkarrieren, geringere Integration in Gleichaltrigenbeziehungen (Freunde und Spielkameraden), geringeres Aktivitätsniveau (Mitgliedschaften in Vereinen), problematisches Selbstwertgefühl und geringere Selbstwirksamkeitsüberzeugungen.

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich weiter: Während sich im langfristigen Trend die unteren Einkommensgruppen vergrößern, schrumpft die Mittelschicht. Im obersten Zehntel sind die Einkommen zwischen 2000 und 2008 um 15 Prozent gestiegen, im untersten Zehntel um neun Prozent gesunken.

Als Kirchen, die auf der Seite der Schwachen und Ausgegrenzten stehen, kann uns das nicht gleichgültig sein. Wir fragen kritisch nach den Antworten der Politik – nicht nur im nationalen Rahmen, sondern auch auf der gesamteuropäischen Ebene, mit der wir aufs Engste wirtschaftlich verflochten sind. Wird Europa hier Akzente setzen, die der Entwicklung entgegen steuern? Der Vortrag

zeigt die Herausforderungen, vor der wir auf europäischer Ebene stehen, und markiert Schritte, die zu gehen wären.

*Sven Giegold*, geb. 1969; Wirtschaftswissenschaftler; Mitglied des Europäischen Parlamentes, Koordinator der Grünen/EFA im Wirtschafts- und Währungsausschuss. Mitbegründer von Attac Deutschland; seit 2007 Mitglied der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags.

## Kehl

Montag, 28.11.2011 um 18.00 Uhr  
Ökumenischer Gottesdienst mit *Dekan Günther Ihle* und *Regionaldekan Georg Schmitt*, in der *Friedenskirche Kehl*

*Anschließend:*

Ökumenische Schlussveranstaltung in Kehl, Vortrag mit Diskussion im Ev. Gemeindefaal Agnes -Trick-Haus um 19.30 Uhr

### Was ist fair in der Wechselwirkung von Reichtum und Armut?

Vortrag von *Prof. Dr. Dr. F. J. Radermacher*

Die Frage einer balancierten Einkommensverteilung steht im Zentrum der Diskussionen um die politische Gestaltung des Gemeinwesens wie auch der Organisation der Ökonomie. Wie viel Ausgleich ist zu viel und wie viel ist zu wenig? Betroffen sind Themen wie Freiheit, Wohlstand, Eigentum, Gemeinwohlorientierung und Gerechtigkeit. Vor dem Hintergrund neuerer mathematisch-ökonomischer Untersuchungen zum Thema wird die Gesamthematik adressiert. Herausgearbeitet wird die zentrale Bedeutung von Balance in einer quantifizierbaren Weise.

*Prof. Dr. Dr. F. J. Radermacher*  
Vorstand des Forschungsinstituts für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), gleichzeitig Professor für „Datenbanken und Künstliche Intelligenz“ an der Universität Ulm, Präsident des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn, Vizepräsident des Ökosozialen Forum Europa, Wien sowie Mitglied des Club of Rome

### Weitere Veranstaltungsorte sind:

*Freiburg, Friesenheim, Emmendingen, Achern, Waldkirch, Konstanz, Lörrach, Endingen, Bad Krozingen.*

Zu den gesamten Angeboten der südbadischen Sozialtage gibt es ein Programmheft.

## ean Mitgliederversammlung und Landestagung

Liebe ean-Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden zu unserer **ordentlichen Mitgliederversammlung** fristgerecht und satzungsgemäß ein.  
Diese findet am

**23. Oktober 2011, 9.30 Uhr**

in der Evang. Akademie, Dobler Straße 52, Bad Herrenalb statt (vom 21.-22.10.11 ist die Landestagung „Solidarität – ohne mich?“ - Mitverantwortung statt Gleichgültigkeit). Ende der Mitgliederversammlung ca. 15.00 Uhr.

**Anträge** an die Landesleitung müssen laut Satzung **4 Wochen vor der Mitgliederversammlung** bei uns eingegangen sein.

### **Tagesordnung:**

Anreise bis 09.00 Uhr – kleines Frühstück

9.30 Uhr Begrüßung, Grußworte, Gedanken zum Tag

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder
3. Wahl des Versammlungsleiter
4. Wahl der Wahl- und Antragskommission
5. Bericht des Landesvorstandes – Aussprache –
6. Bericht des Kassiers – Aussprache –
7. Bericht der Revisoren
8. Entlastung des Vorstandes und des Kassiers
9. Wahl des Landesvorstandes und der Landesleitung
  - Wahl der/des Vorsitzenden
  - Wahl der/des 1. und 2. Stellvertreterin / Stellverteters
  - Wahl der/des Kassiererin / Kassierers
  - Wahl der/des Schriftführerin / Schriftführers
  - Wahl von je 2 Beisitzer Nord-, Mittel- und Südbaden
  - Wahl von 2 Revisoren für die Kassenprüfung
10. Anträge
11. Verschiedenes

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung sind Gäste der ean. Bitte melden Sie sich mit dem anhängenden Formular bis spätestens 4. Oktober 2011 an und schreiben deutlich auf die Karte, ob Sie Teilnehmer der gesamten Tagung oder nur der Mitgliederversammlung sind.

Freuen würden wir uns, wenn Sie an der gesamten Tagung und Mitgliederversammlung vom 21.-23. Oktober 2011 teilnehmen könnten.

Wir erbitten eine rege Teilnahme an dieser Mitgliederversammlung und verbleiben mit freundlichen Grüßen für die Landesleitung

*Willi Rojek*

*Siegfried Aulich*

## **Die Evangelische Arbeitnehmerschaft Baden ean nimmt Ihren Antrag vom 17.10.2006 an die Landessynode der Evangelischen Kirche in Baden auf und beschließt die Unterstützung des Coca-Cola Boykott des BDKJ Deutschland.**

*Inbesondere unterstützt die ean–Baden nachfolgende Forderungen und Umsetzung des BDKJ:*

### **Forderungen an Coca-Cola**

Wir fordern daher Coca-Cola heute auf, den Absichtserklärungen auch konkrete und spürbare Verbesserungen für die Menschen vor Ort folgen zu lassen. „Make it real, now!“ ist daher auch der Titel dieser Broschüre!

Demnach fordern wir weiterhin:

### **Dialog mit Betroffenen und Nutzung des politischen Einflusses**

- Dialog mit den Betroffenen der Bedrohungen und Gewerkschaftsmitgliedern zu Arbeitsrechten, Gewerkschaftsfreiheit, Umweltschutz, die Aufklärung der Mordfälle in der Vergangenheit und der aktuellen Bedrohungssituation, in der sich die Gewerkschaftsführenden befinden,
- Dialog mit den betroffenen Gemeinden rund um die Abfüllanlagen in Indien mit dem Ziel gemeinsamer Lösungsfindung.

- Nutzung des politischen Einflusses, um die Umsetzung von Arbeitnehmendenrechten, die Aufklärung der Morde und Bedrohungsfälle, Umweltschutz und Ernährungssicherheit für alle Menschen zu gewährleisten.

- Einflussnahme des Konzerns in Richtung Paramilitärs, um auf ein Ende der Bedrohungen hinzuwirken

### **Arbeitnehmendenrechte/Gewerkschaftsbildung**

Einhaltung der Standards, zu denen sich Coca-Cola selbst verpflichtet hat, wie die des „Global Compact“ und die „ILO-Kernarbeitsnormen“ sowie die Einhaltung der von Coca-Cola entwickelten „Principles of Citizenship“, „Workplace Rights Policy“ und „Human Rights Statements“.

- Einhaltung der Vorgaben des Zivilpaktes (§ 22,1 – das Recht auf freie Gewerkschaftsbildung) und des Sozialpaktes der Vereinten Nationen;

*Dies beinhaltet:*

- Einführung von festen und sozial abgesicherten Arbeitsverträgen sowie existenzsichernde Löhne für alle für Coca-Cola tätigen Mitarbeiter/innen.

- Unterstützung von Gewerkschaftsaktivitäten, faire Behandlung von Gewerkschaftsmitgliedern und Gewerkschaftsfunktionär/innen.

- Schutz der Mitarbeiter/innen in Abfüllbetrieben.

### **Aufklärung der Morde und Bedrohungen**

- Zulassung einer unabhängigen Untersuchung, die die Hintergründe der Morde in der Vergangenheit und die aktuellen Fälle von Bedrohung aufklärt.

- Eine breit angelegte öffentliche Distanzierung von Gewalt gegen Gewerkschafter/-innen und den Aktionen der Paramilitärs durch die Coca-Cola Company und Coca-Cola FEMSA S.A.

### **Keine weiteren Umweltschäden und Zugang zu Ressourcen und Ernährungssicherheit für alle Menschen:**

- Keine Produktionsanlagen in Gebieten mit Wasserknappheit.

- Prüfung aller Anlagen auf ihre Neutralität im Bezug auf Wasserverbrauch und die Verschmutzung von Böden und Grundwasser.

- Umsetzung eines nachhaltigen Wasser-, Abwasser- und Umweltmanagements auch in den von Wasserknappheit bedrohten Gebieten.

- Ausgleichszahlungen für Umwelt- und gesundheitliche Schäden, die durch Versalzung der Böden und Wasserknappheit entstanden sind.

- Keine Vermarktung von Produkten mit erhöhtem Pestizidgehalt.

### **Die ean–Baden will auch handeln und sich engagieren.**

#### **Was bedeutet das für ein Engagement der ean?**

Das Verhalten der Coca-Cola Company ist kein Einzelfall. Wir behaupten nicht, dass andere große Konzerne nicht auf ähnliche Weise Menschenrechte missachten, um ihre Geschäftsziele zu erreichen. Exemplarisch für andere Konzerne wollen wir durch öffentlichen Druck an die Verantwortung des Unternehmens appellieren und auf diese Weise ein Zeichen setzen. Auch wenn sich die Unternehmenspolitik nicht geändert hat, so konnten wir doch erreichen, dass sich viele Menschen mit dem Thema auseinandersetzen. Damit können wir dazu beitragen, dass Menschenrechte für immer mehr Unternehmen zum Thema werden. Dies sollte uns motivieren unsere Macht als Konsumierende zu nutzen.

Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung bei der Herstellung von Produkten sowie beim Angebot von Dienstleistungen müssen durch unser Kauf-Votum im wahrsten Sinne des Wortes unrentabel werden. Dann wäre der Kunde wirklich König!

Doch die Bemühungen unseren Lebensstil und unser Einkaufsverhalten zu verändern reichen nicht aus. Langfristige Verbesserungen brauchen strukturelle Veränderungen. Die Politik steht in der Verantwortung, verbindliche Rahmenbedingungen für sozial und ökologisch verantwortliches Wirtschaften und Produzieren zu schaffen und für deren Einhaltung zu sorgen. Als kritische Konsumierende sollten wir unsere Rechte als Bürgerinnen und Bürger nutzen und politische Entscheidungsträger/innen an diese Verantwortung erinnern.

Unser Aufruf zum kritischen Umgang mit Produkten des Coca-Cola – Konzerns ist also nicht für sich alleine, sondern im Zusammenhang mit einem breiten Engagement für kritischen Konsum zu sehen. Kritischer Konsum erfordert den Beitrag von Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie von den Akteuren in Politik und Wirtschaft – für die Gestaltung einer solidarischen, zukunftsfähigen und auf Menschenrechten basierenden Welt.

Für die Landesleitung der ean

*Wilhelm Rojek*, 1. Vorsitzender der ean Baden  
Karlsruhe 7. Juli 2011

## „Solidarität – ohne mich?“

- *Mitverantwortung statt Gleichgültigkeit* -

In unserer Gesellschaft ist ein tiefer Riss wahrzunehmen. Der Egoismus und das eigene Wohlergehen sind wichtiger als der Gemeinsinn und die Solidarität.

*Stehane Hessel*s kleines Büchlein „Indignez-vous- (Empört Euch)“ hat viele Menschen erreicht.

Er hat ein neues interessantes Büchlein geschrieben, das ja ganz gut zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Lage passt: „Engagiert Euch!“

Nach dem Anstoß zur Entrüstung folgt der radikale Aufruf zum aktiven Einsatz: „Engagez-vous“.

Die Entgrenzung der Finanzwirtschaft und die Deregulierung wirtschaftlichen Handelns, auch die Eurokrise gefährden den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Es gibt wieder gewalttätige

Gewinnausschüttungen, just für jene, die Pleite gegangen sind, Superreiche werden wieder

reicher, die Spaltung des Arbeitsmarktes setzt sich weiter fort, die soziale Schiefelage und

Entsolidarisierung im Bereich der sozialen Sicherung der Generationen scheint gewollt und schielet weiter voran.

Festzuhalten ist: Je mehr Leuten sagen, unterm Strich zähl nur ich, mein Mehr-haben-wollen, mein Erfolg, meine Finanzstärke, mein Durchsetzungsvermögen, meine Coolness, meine Kraft, und je weniger diesen egoistischen Einstellungen etwas entgegengesetzt wird, umso mehr gerät eine Gesellschaft aus den Fugen.

Wir brauchen wieder das Engagement, die Mitverantwortung und die Solidarität in unserer Gesellschaft, um die Teilhabe und Gerechtigkeit zu gewährleisten.

Zu dieser spannenden Tagung laden wir herzlich ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

*Willi Rojiek, Siegfried Aulich, Gabi Vetter,  
Friedhelm Tschertner*

### Freitag, 21.10.2011

Anreise bis 17.30 Uhr

18.00 Uhr Abendessen (Beginn der Fachtagung)

19.15 Uhr **Solidarität und Europa**

Ref.: Jürgen Kulte, MdEP, Herrne

21.30 Uhr Ende

### Samstag, 22.10.2011

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr **Wort in den Tag, Siegfried Aulich,**  
ean Sozialsekretär, Karlsruhe

09.30 Uhr **Solidarität und solidarische**

**Bereitschaft aus sozialpolitischer Sicht**

Ref.: Prof. Dr. Jürgen Kohl,  
Heidelberg

11.00 Uhr **Entsolidarisierungen und Ausgrenzung**  
**in unserer Gesellschaft**

- *Biblische und sozialethische Aspekte*-  
Ref.: Prof. Dr. Franz Segbers,  
Kelkheim

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr **Solidaritäten im 21. Jahrhundert und**  
**Gesellschaft**

Ref.: Dr. des. Rudi Mater, Alstipendiat der  
Hans-Böckler-Stiftung Ludwigsburg

16.30 Uhr **Podiumsdiskussion oder**

**Arbeitsgruppen**

1. *Solidarität und eine Welt*
2. *Solidarität und soziale Sicherung*
3. *Solidarität und Arbeitswelt*

18.30 Uhr Abendessen

19.30 Uhr **Ragout - Fin**

*Klezmer, Oldtime-Jazz & musikalische  
Leckerbissen aus aller Welt.*  
[www.ragout-fin.de](http://www.ragout-fin.de)

Ende der Fachtagung

**Momentane Planung!**

**Änderungen vorbehalten!**

### Sonntag, 23.10.2011

8.00 Uhr Frühstück

**ean Mitgliederversammlung**

9.00 Uhr **Gottesdienst, Siegfried Aulich,** ean

Sozialsekretär, Karlsruhe, *Martin Huhn,*  
*Industriefarrer, Mannheim*

9.30 Uhr Begrüßung, Grußworte, Gedanken zum  
Tag

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder
3. Wahl des Versammlungsleiter
4. Wahl der Wahl- und Antragskommission
5. Bericht des Landesvorstandes – Aussprache –
6. Bericht des Kassiers – Aussprache –
7. Bericht der Revisoren
8. Entlastung des Vorstandes und des Kassiers
9. Wahl des Landesvorstandes und der  
Landesleitung

- Wahl der/des Vorsitzenden  
- Wahl der/des 1. und 2. Stellvertreterin /  
Stellvertreters

- Wahl der/des Kassiererin / Kassiers  
- Wahl der/des Schriftführerin / Schriftführers  
- Wahl von je 2 Beisitzer Nord-, Mittel- und  
Südbaden

- Wahl von 2 Revisoren für die Kassenprüfung

10. Anträge
11. Verschiedenes

12.00 Uhr Tagungsbilanz

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Ende der Tagung

**Tagungsleitung:**

*Siegfried Aulich und Willi Rojiek*

**Anreise:**

Auto:

Autobahn A5 (Ausfahrt Ettlingen/Bad Herrenalbf).  
Parkplätze oberhalb und unterhalb des Hauses

Öffentliche Verkehrsmittel:

IC/ICE bis Karlsruhe Hbf, S-Bahn (S1) vor dem  
Bahnhof nach Bad Herrenalbf ab 15:57 Uhr,  
16:17 Uhr, 16:57 Uhr, Fußweg vom Bahnhof Bad  
Herrenalbf zur Akademie etwa 10 Min. Rückfahrt  
nach Karlsruhe: 13:04 Uhr, 14:04 Uhr, 15:04 Uhr

## Wir bieten an:

Bitte fordern Sie die Programme bei unserer Geschäftsstelle – ean, Postfach 2269, 76010 Karlsruhe – Telefon 0721/9175-364, Mail: [annette.klein@ekiba.de](mailto:annette.klein@ekiba.de) – an.  
Zu unseren Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen. Unsere Angebote sind offen für alle.

### Besondere Veranstaltungen / Tagungen und Seminare

#### August 2011

**01.08.11** ean Familienfreizeit in  
**bis** Neunkirchen/Saarland  
**06.08.11** Ltg. Pfrin. Barbara Kündiger

#### Oktober 2011

**21.10.11** ean Landestagung mit Wahlen  
**bis** in Bad Herrenalb  
**23.10.11** „Solidarität – ohne mich?“  
- **Mitverantwortung statt Gleichgültigkeit** –  
Ref.: Prof. Dr. Franz Segbers, Prof. Dr. Jürgen Kohl,  
Jürgen Klute, MdEP, u. a. Ragout - Fin, Klezmer,  
Oldtime-Jazz Welt

**31.10.11** ean Seniorentagung  
**bis** in Bad Herrenalb  
**03.10.11** **Die 5 Weltregionen – was verbindet sie – was trennt sie** – Ref.: David Seldner,  
Hossein Fatimi, Klaus Holz,  
Ltg. Hella Reinecke

#### November 2011

**13.11.11** Südbadische Sozialtage  
**bis**  
**28.11.11** Singen, Freiburg, Müllheim, Kehl, Lahr, u. a.

**SIEHE PROGRAMMHEFT!**

#### Dezember 2011

**02.12.11** Adventstagung in St. Bernhard, Rastatt  
**bis** "Von der Sehnsucht nach dem guten  
**04.12.11** Ende - Lebenswege in Märchen und  
Bibel", Ref.: Gisela Schmidt-Berger,  
Pädagogin, Therapeutin, Gisela Bartholomä,  
Erwachsenenbildnerin, Karlsruhe

#### Januar 2012

**27.01.12** Familientagung in Liebfrauenberg,  
**bis** Goersdorf Elsaß  
**29.01.12** Märchen und Bibel

#### Februar 2012

**17.02.12** ean Tagung, St. Bernhard, Rastatt  
**bis** Wasser - Kapitalanlage oder Lebensrecht  
**19.02.12** In Kooperation mit ean Kraichtal

#### März 2012

**17.03.12** Arbeitertag, St. Bernhard, Rastatt

#### Mai 2012

**01.05.12** 1. Mai Gottesdienste

#### Juni 2012

**02.06.12** 22. ean Radtour  
**bis** auf der Insel Rügen, Sellin  
**09.06.12**

#### Oktober 2012

**12.10.12** ean Forum  
**bis** in Bad Herrenalb  
**14.10.12**

### Veranstaltungen ean Freiburg!

#### Infos bei:

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt/  
Evangelische Arbeitnehmerschaft e.V.

#### Für weitere Informationen zur ean-Freiburg:

Maienstr. 2, 79102 Freiburg Tel.: 0761 - 888 51 888 Fax: 0761 - 888 51 889 E-Mail: <a href="mailto:kda.suedbaden@ekiba.de">kda.suedbaden@ekiba.de</a>	<b>Roland Reihs</b> Zähringer Str. 13 79211 Denzlingen Tel.: 07666 – 2506	<b>Hanna Reiner</b> Hermannstr. 13 79098 Freiburg Tel.: 0761 – 272010
--	--	--

Die ean- Gruppe Freiburg trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat um 18.00 Uhr zu einem „Stammtisch“ in einem Gasthaus in Freiburg. Wer kommen möchte, möge bitte bei *Hanna Reiner* oder *Roland Reihs* telefonisch nachfragen, in welchem Gasthaus der nächste Stammtisch stattfindet. Es besteht die Gelegenheit zum Austausch aktueller Themen, evt. auch mit einem Impulsreferat.

### Veranstaltungen ean Bodensee

Es findet in der Regel monatlich ein Solidaritätsforum statt

ean e.V. Bodensee, Joachim Schulz Pfr. i. R., Hirschweg 12, 78476 Allensbach  
Tel.. 07533-935349  
Fax: 07533-935378/79

*Jahresprogramm 2011/2012 ist in Bearbeitung!*

### Änderungen vorbehalten!

#### IMPRESSUM

Evang. Arbeitnehmerschaft im Bereich der Evang. Landeskirche in Baden, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, Telefon: 0721/9175-366/364, Fax: 0721/9175-25-364, Mail: [ean@ekiba.de](mailto:ean@ekiba.de)

Mitarbeiter der Redaktion:

*Siegfried Aulich, Annette Klein, Wilhelm Rojek, Gabriele Vetter*

Für die namentlich gekennzeichneten Berichte sind die Verfasser verantwortlich

#### Nächster Redaktionsschluss: 17.10.2011

Bitte senden Sie ihre Berichte, Vorschläge, Leserbriefe möglichst formatiert per Mail oder Fax an *Annette Klein*, Mail: [annette.klein@ekiba.de](mailto:annette.klein@ekiba.de), [www.ean-baden.de](http://www.ean-baden.de)

Anmeldung zur  ean Landestagung  
21. – 23. Oktober 2011 in Bad Herrenalb

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Alter: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax: \_\_\_\_\_

**ean Mitglied**

**Ja**

**Nein**

**wünsche**

**Einzelzimmer mit WC/Du**

**Doppelzimmer mit Du/WC**

**Gesamte Tagung**

**Nur Mitgliederversammlung 23.10.11**

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Evangelische  
Arbeitnehmerschaft  
Postfach 2269  
76010 Karlsruhe**